

Zum Staunen und Schmunzeln

Interessante Stadtgeschichte: Kultur- und Heimatkreis präsentiert „Bremervörder Jahrbuch 2012“

BREMERVÖRDE. Ende vergangener Woche ist das „Bremervörder Jahrbuch 2012“ vorgestellt worden. Der Kultur- und Heimatkreis als Herausgeber und seine Arbeitsgruppe Stadtgeschichte haben mit dem 13. Jahrbuch wieder ein Stück Heimatgeschichte lebendig gemacht. Es sind „Geschichten zum Staunen, Besinnen, Nachdenken und Schmunzeln“, wie Manfred Borchardt, Vorsitzender des Kultur- und Heimatkreises, im Vorwort schreibt.

„Wir können uns glücklich schätzen, dass wir hier die Arbeitsgruppe Stadtgeschichte haben, die sich ehrenamtlich mit Bremervörde beschäftigt“, sagte der stellvertretende Bürgermeister Uwe Matthias, der die Grüße von Rat und Verwaltung überbrachte. Dies sei ein guter „Werbefaktor“ für die Stadt. Redaktionsleiter Jürgen Rode dankte allen, die am Zustandekommen des Buches beteiligt gewesen sind insbesondere den Sponsoren, „die es möglich machen, das Buch zu finanzieren und zu einem Preis von 9,90 Euro anzubieten“. Mit seinem Redaktionsteam und der Arbeitsgruppe Stadtgeschichte mit Jürgen Bösch, Eberhard Geßler, Hans Freter, Ralf Hube, Alexander Oppermann, Barthold Hildebrandt, Helmut Meyer, Lars Sandweg-Jüssow und Klaus Volland hat er die vielfältigen Artikel, die einen Querschnitt der Stadtgeschichte von 1803 bis 1968 abbilden, zusammengestellt.

Während der Präsentation konnten sich die Besucher von dem breiten Spektrum der Geschichten überzeu-



Die Arbeitsgruppe Stadtgeschichte und die Autoren des „Bremervörder Jahrbuchs 2012“ freuen sich über ihr gemeinsames Werk.

Foto: Rode

gen. Einige der anwesenden Autoren gaben persönliche Erläuterungen und nahmen die Zuhörer in die Zeit des Geschehens mit. So etwa Jürgen Bösch, der in dem Jahrbuch gemeinsam mit Hans Borchardt und Karl Hundsdörfer einen Artikel über die „Swinging 60's“ verfasste. Die drei Bremervörder Musiker berichten vom Lebensgefühl der 1960er Jahre und wie damals die Post abging.

Anwesend war auch Bernd Klingner. Über dessen Olympiasieg aus dem Jahr 1968 verfasste Stefan Algermissen einen Bericht. Klingner erzählte von seinen persönlichen Erlebnissen rund um die Goldmedaille, wobei seine Anekdoten die Zuhörer

gehörig zum Schmunzeln brachten. Seine Erkenntnis aus dem Erlebten lautet: „Wenn man ein Ziel hat, kann man alles erreichen“

Die Geschichten des Jahrbuchs reichen zurück bis ins Jahr 1803, aus dem eine „Tobackskrolle“ des „Fleckens Bremervörde“ stammt, die Dr. Elfriede Bachmann in ihrem Beitrag zu Arten der Steuererhebung beschreibt.

Das Titelbild des Jahrbuchs (kleines Foto) schmückt eine Häuserfassade aus der Gnarenburger Straße, die in diesem Bereich früher „Fluthstraße“ hieß. Mit der Eingemeindung Engeos Ende 1951 wurde der Straßenna- me aufgegeben. „Es war einmal – die Fluthstraße“ titulierte Wilfried Bischoff sei-

nen Buchbeitrag. Den heute in Minden lebenden Autor verbinden lebhaft Kindheitserinnerungen der Kriegs- und Nachkriegszeit mit Bremervörde, insbesondere der „Fluthstraße“, in der seine Großeltern von 1944 bis 1959 lebten.

Die Brücke zur Gegenwart schlägt die Geschichte der Realschule, die im nächsten Jahr 50-jähriges Jubiläum feiert, sowie die Erzählung über eine Studienfahrt entlang der Oste bis zum Ostesperrwerk, ein Weg der heute zur „Deutschen Fährstraße“ gehört.

Das Jahrbuch ist ab sofort in der Buchhandlung Morgenstern sowie in der Geschäftsstelle der Bremervörder Zeitung erhältlich. (dr)



Das Jahrbuch ist ab sofort in der Buchhandlung Morgenstern sowie in der Geschäftsstelle der Bremervörder Zeitung erhältlich.